

Kletterführer

Achim Pasold  
Ronald Nordmann

# Volltrauf

*Klettern an der Schwäbischen Alb*

Uracher Alb • Lenninger Alb • Ostalb

PANICO ALPINVERLAG

Titelbild	Julian Ulrich im <i>Goldenen Reiter</i> (6-) an den Traifelberg-Felsen. I Foto: Ronald Nordmann
Gebietseinstiege	Seite 30/31 Matt Hafner in <i>Atlantis</i> (7) an den Traifelberg-Felsen. I Foto: Ronald Nordmann
	Seite 74/75 Tobi Lenk in <i>Quemada</i> (8) am Kunstmühlefels-Nebenfels. I Foto: Ronald Nordmann
	Seite 192/193 Seilschaft in <i>Die Hausmeister</i> (7-) an der Kesselwand. I Foto: Ronald Nordmann
	Seite 320/321 Till Huttenlocher in <i>Großer Riss</i> (6) am Hausener Eck. I Foto: Ronald Nordmann
	Seite 398/399 Alisa Weber an der <i>Bergseite</i> (4+) der Roggennadel. I Foto: Lauric Weber
Seite 468/469 Oliver Kosik an der <i>Rosenkante</i> (8-/8) am Rosenstein-Westfels. I Foto: Lauric Weber	
Bildnachweis	Seiten 19, 23, 405, 421, 441, 447, 450, 457, 462, 470/471, 475, 479, 481, 482, 484, 495, 503 I Lauric Weber
	Alle anderen Fotos außer den namentlich bezeichneten. I Ronald Nordmann

Auflagen Nr. 1.  
ISBN 978-3-95611-133-4



© 2021 by Panico Alpinverlag  
Gunzenhauserstr. 1  
D-73257 Köngen  
Tel.: +49 7024 82780  
Email: alpinverlag@panico.de

printed by Bechtel Druck GmbH & Co. KG  
Hans-Zinser-Str. 6  
D-73061 Ebersbach/Fils  
Tel.: +49 7163 53666-0  
Email: info@bechtel-druck.de

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr.

© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vorwort	Seite 4
Die blaue Mauer	Seite 6
Gebrauch des Kletterführers	Seite 8
die Topos	Seite 9
Schwierigkeitsbewertung	Seite 10
Absicherung	Seite 12
Notfall	Seite 14
Klettern und Naturschutz	Seite 16
Die AKNs, Verhalten an den Felsen	Seite 17
Einkehren und Übernachten	Seite 18
Wohin	Seite 20
Ziele für Sammler	Seite 22
Kuriositäten	Seite 24
Alternativen ohne Seil	Seite 26
Geographische Übersicht	Seite 28

<b>Reutlinger Alb</b>	Seite 30	<b>A</b>
<b>Oberes Ermstal</b>	Seite 74	<b>B</b>
<b>Lenninger Alb</b>	Seite 192	<b>C</b>
<b>Filstal</b>	Seite 320	<b>D</b>
<b>Roggental</b>	Seite 398	<b>E</b>
<b>Ostalb</b>	Seite 468	<b>F</b>

Felsregister mit Kurzinfos	Seite 510
Übersichtskarten	Umschlagklappen

## Digitaler Kletterführer

Der vorliegende Kletterführer enthält auf Seite 1 einen Aufkleber mit Downloadcode für eine kostenlose Anwendung innerhalb der Vertical Life App für iOS und Android. Der Code berechtigt zum kostenlosen Zugang zum Topo bzw. digitalen Inhalt des Führers für drei Jahre ab Freischaltung. Bei Fragen zur App wendet ihr euch bitte direkt an das Team von VerticalLife ([www.vertical-life.info](http://www.vertical-life.info)).



# Geographische Übersicht

Mit die besten Klettergebiete Deutschlands bietet das riesige Mittelgebirge, das vom nördlichen Franken und diagonal durch Baden-Württemberg bis in die Schweiz reicht: der Fränkische, Schwäbische und Basler Jura. Die höchste Dichte an lohnenden Kletterfelsen bietet dabei fraglos der fränkische Teil des langen Jurabogens, er hat es als Klettergebiet zu weltweitem Ruf gebracht. Aber auch der sich südlich anschließende Teil der Schwäbische Alb braucht sich nicht zu verstecken. Die Felsdichte ist zwar geringer, doch dafür ist die Landschaft schroffer und betont deutlich mehr den zweiten Teil des Begriffs „Mittelgebirge“. Ihr höchster Punkt – der Lemberg – knackt sogar die magische 1000m-Marke.

Der vorliegende Kletterführer beschreibt alle Teilgebiete im Verlauf des Albtraufs von Ostalb und Mittlerer Schwäbischer Alb zwischen Aalen und Reutlingen. Je weiter sich der Jurazug von Reutlingen weg dann nach Südwesten zieht, um so geringer wird die Felsdichte. Mit einer Ausnahme: dem Oberen Donautal zwischen Fridingen und Sigmaringen. Aufgrund der räumlichen Distanz zu den anderen Teilgebieten der Schwäbischen Alb und wegen seiner Größe und Bedeutung ist dieses Gebiet in einem eigenen **Kletterführer Donautal** beschreiben. Zusammen mit den wenigen Klettermöglichkeiten der Zollernalb.

**A**

Die Teilgebiete des vorliegenden Kletterführers beginnen mit dem **Gebiet A: Reutlingen**, das neben den Felsen im Echaztal und dem Glemser Felsenkranz als südwestlichstn Punkt des gesamten beschriebenen Gebiets den Wackerstein beinhaltet.

**B**

Das **Gebiet B: Oberes Ermstal** wäre potentiell das ergiebigste Teilgebiet, wurde allerdings von den Felsperrungen der 1990er-Jahre am stärksten getroffen. Auf engem Raum findet man hier trotzdem noch eine Fülle an erstklassigen Klettermöglichkeiten, die z.T. auch mit ÖPNV recht gut zu erreichen sind.

**C**

Im **Gebiet C: Lenninger Alb** liegen die Felsen etwas verstreuter. Das Teilgebiet beinhaltet die Klettermöglichkeiten im und um das Lenninger Tal sowie die Felsen im Talschluss des Neidlinger Tals. Die Felsqualität ist nicht ganz so gut wie im Ermstal, dafür ist das Gebiet vom Großraum Stuttgart aus das nächstgelegene.

**D**

Weit verstreut und wenig bekannt sind die Felsen im oberen Teil des **Gebiet D: Filstal**, im Bereich des Alaufstiegs der A8. Das Hauptinteresse gilt im Filstal dem Michelsberg bei Geislingen mit den Felsen des Hausener Felsenkranzes, der es mit den Top-Gebieten im Ermstal und Lenninger Tal aufnehmen kann.

**E**

Mehr Insidercharakter hat das **Gebiet E: Roggental**, das sich bei Geislingen unmittelbar an das Teilgebiet Filstal anschließt. Das Gebiet ist kompakt, die Felsdichte hoch und häufig auch der Anspruch der Klettereien. Gelegenheitskletterer haben hier keinen Auftrag.

**F**

Das **Gebiet F: Ostalb** schließt den Kletterführer ab. Die Karte auf der hinteren Umschlagklappe verdeutlicht die etwas abseitige Lage des Gebiets, entsprechend haben die Felsen eher lokale Bedeutung. Mit Ausnahme des Rosensteins, der seiner Klasse wegen auch von weiter her regelmäßig besucht wird.

■ Sommer, Sonne, fester Fels. Uwe Bauer im oberen Teil der *Fichtelführe (7)* am Amazonenfels.





An sich ist das Ermstal ein Albtal wie jedes andere auch und bei aller unbestreitbarer Einmaligkeit von lokaler Bedeutung. Wäre da nicht diese Kleinstadt am Ausgang des Tals. Mit seinen gerade mal knapp über 20000 Einwohnern, aber mehr als 300 schicken Shops, ist Metzingen Deutschlands „Hauptstadt des Fabrikverkaufs“, Besucher aus China, Russland und den Arabischen Emiraten haben bei ihrem Europa-Trip die „Outletcity Metzingen“ auf dem Programm: Neben Schloss Neuschwanstein und dem Brandenburger Tor.

Felsmäßig ist aber immer noch Bad Urach das Ermstal-Zentrum – im breiten vorderen Talabschnitt ist nur der Nägelesfels von Belang, den wir wegen seiner Nähe zum Glemser Felsenkranz aber dem Gebiet A zugeschlagen haben. Taleinwärts wird das Ermstal immer enger, in Bad Urach endet dann die Bahnlinie, und im Oberen Ermstal ist schließlich nur noch Platz für die bescheiden ausgebaute Bundesstraße und einen Radweg. Auf beiden Seiten des Tals reiht sich nun Fels an Fels, in einer Dichte, die an das Obere Donautal erinnert. Mit der weiteren Analogie, dass auch im Oberen Ermstal nur die Hälfte davon beklettert werden darf.

Vom Tal aus nicht zu sehen, versteckt sich hinter dem Hohenurach das wildeste Klettergebiet der Mittleren Alb: Die Rutschenfelsen. Für Bergfreunde ein ideales Trainingsgebiet, für Sportkletterer eine hervorragende Möglichkeit, ein wenig Alpinatmosphäre zu schnuppern.

Komplett anders die Hanner Felsen. An dem weit auseinandergezogenen Dutzend teils kleinerer Felsen findet man neben Klassikern viele brandneue, harte Sportkletterrouten. Von den Südlichen Hanner Felsen abgesehen ein Hochsommergebiet mit vielen schattigen Ecken.

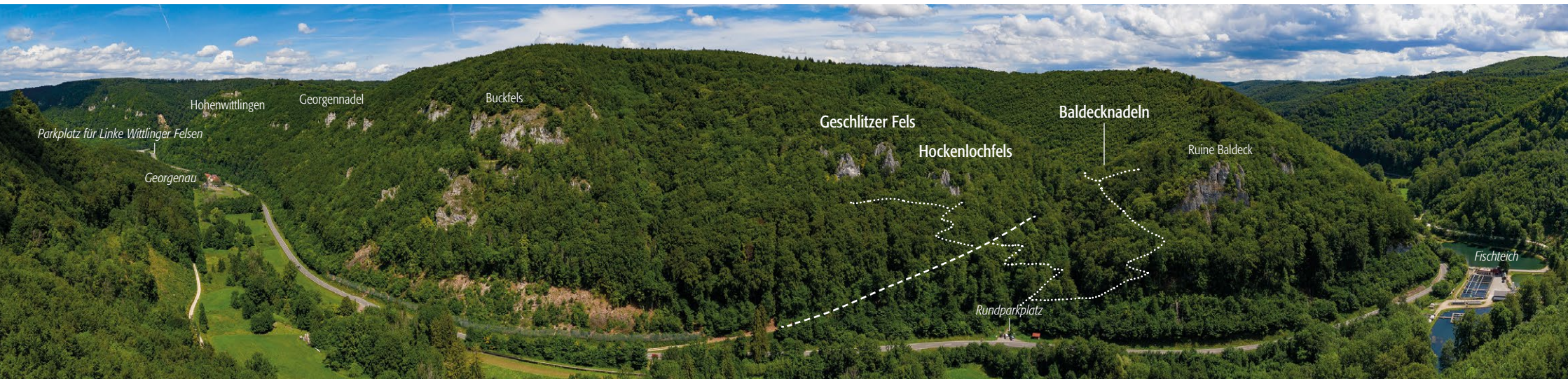
Prall in der Sonne und auch im Winter ein Ziel sind auf der anderen, orografisch rechten Talseite die Kunstmühlfelsen. Der Charakter ist neoklassisch und nichts für Einsteiger.

Ebenfalls sonnig, aber erheblich ergiebiger und für alle Könnensstufen interessant ist die breite Wandflucht der Linken Wittlinger Felsen – das lohnendste Kletterrevier im Oberen Ermstal und eines der absoluten Top-Ziele der gesamten Schwäbischen Alb.

Auf der gegenüberliegenden Talseite steht mit den Sirchinger Nadeln das Sommer-Pendant. Vor der steilen, anspruchsvollen Traufwand bilden die namensgebenden Nadeln ein zerklüftetes Miniaturgebirge. Mit dem 3. Grad kommt man auf alle drei frei stehenden Gipfel. An der Schorrenwand – auf der selben Talseite gelegen – gelangt man damit allenfalls zum Einstieg. Neben den Linken Wittlingern sind die Felsen um den Rundparkplatz der zweite Top-Spot im Hinteren Ermstal. Lange Ausdauerhämmer, extreme Stehprobleme, bestens gesicherte Anfängerrouten, boulderartige kurze Routen und alles dazwischen. Am Geschlitzten Fels, am Hockenlochfels und an den Baldecknadeln wird jeder etwas Passendes finden.

Die kleineren Felsen im hintersten Ermstal werden vergleichsweise wenig besucht, sind aber jeder für sich ganz speziell und lohnend. Der Talsteigefels ist einer ruhigsten Kletterfleckchen im Tal, der Spielplatzfels punktet bei Filigrantechnikern mit Steherqualitäten.

Wenig hinter Seeburg hat die Erms ihren Ursprung. Das kleine Dorf ist von Felsen umstanden, die besonders mit kurzen Zustiegen punkten können. Zum Burgbergfels sind es fünf Minuten, zum Hofsteigefels vom Auto bis zum Einstieg nur ein paar Schritte.





# B8 Hockenlochfels



Lage	48.4574° N 9.4280° O						
Ausgangspunkt	Bad Urach						
Wandhöhe	10 bis 20 m						
Ausrichtung	W,S						
Sonne	Im Sommer Schatten						
Absicherung	gut						
Routenanzahl	35						
Schwierigkeit	3 bis 9- (5 und 6)						
Verteilung	<table><tr><td>1-5</td><td>18</td></tr><tr><td>6-7</td><td>15</td></tr><tr><td>8-11</td><td>2</td></tr></table>	1-5	18	6-7	15	8-11	2
1-5	18						
6-7	15						
8-11	2						
Wandfuß	Wald, oft geneigt und schmale Pfade						

Breitgestrecktes, stark gegliedertes Massiv mit bescheidenen Wandhöhen, das aber – zumindest rein besuchermäßig – den benachbarten, weit eindrucksvolleren Geschlitzten Fels längst überflügelt hat. Der Fels ist überall fest, griffig und kletterfreundlich, die Auswahl an leichten Klettereien für Albverhältnisse dementsprechend groß. Und die paar etwas schwereren Routen sind so überschaubar, dass man sich reinwagen kann. In etlichen Routen muss zwingend mit Klemmkeilen operiert werden, was den Hockenlochfels auch diesbezüglich zu einem idealen Trainingsgelände macht, bevor es zum ersten Mal ins Gebirge geht. Die Kehrseite der Medaille: Alleine ist man hier nur selten, und besonders an Sonn- und Feiertagen kann es brechend voll sein. Man kann dann nach ganz rechts bzw. ganz links ausweichen, wo aber entweder der Fels nicht ganz so toll ist oder die eigenverantwortliche Absicherung höhere Ansprüche stellt

## Zugang

Wie auf Seite 160 beschrieben zu den Parkmöglichkeiten und Richtung Geschlitzter Fels. Der Weg führt direkt unter dem linken und mittleren Bereich vorbei. Zum rechten Bereich nicht links Richtung Geschlitzter Fels, sondern der Trittspur gerade weiter zum Wandfuß folgen (ca. 10 Minuten).

## Abstieg

### Naturschutz

Umlenken  
Grundsätzlich umlenken. Aufgrund der starken Gliederung des Massivs und der extrem wertvollen und empfindlichen Flora auf den Felsköpfen und am Wandfuß unbedingt die angelegten Wege benutzen. Am Wandfußbereich sind z.T. sinnvolle Rucksackdepots ausgeschildert.

■ Maya Busche in der steilen *Rechten Pfeilerkante* (7+), einer der wenigen schweren Routen am Hockenlochfels





# B11 Spielplatzfels



Lage	48.4489° N 9.4444° O						
Ausgangspunkt	Bad Urach oder Seeburg						
Wandhöhe	10 bis 12 m						
Ausrichtung	SO						
Sonne	morgens						
Absicherung	gut/ausreichend						
Routenanzahl	14						
Schwierigkeit	3 bis 9 (7 und 8)						
Niveau	<table><tr><td>1-5</td><td>2</td></tr><tr><td>6-7</td><td>7</td></tr><tr><td>8-11</td><td>5</td></tr></table>	1-5	2	6-7	7	8-11	5
1-5	2						
6-7	7						
8-11	5						
Wandfuß	flacher Wald, nur links etwas steiler						

*Etwas versteckter, aber durchaus interessanter Fels, der einzige auf der orografisch linken, eher schattigen Seite des Hintersten Ermstals. Das Routenspektrum ist überschaubar, aber erstaunlich abwechslungsreich. Im linken Bereich ist eine Handvoll Routen verstreut, die recht unterschiedlich, grundsätzlich aber alle steil sind, und denen ausnahmslos eine gewisse Widerborstigkeit innewohnt – die Namen sprechen für sich. Dagegen sind die Klettereien im zentralen plattigen Teil echte Handschmeichler: technisch anspruchsvolle Steilplatten mit runden, wulstigen Leisten und sauberen Rissen. Mit roher Kraft ist hier recht wenig zu machen – sauber stehen ist die halbe Miete. Und ganz rechts außen wartet an der Goißa-Kanzel noch eine schön zu kletternde Kante. Boulderer schätzen den Wandfuß des breitgestreckten Felsens. Der direkt beim Parkplatz gelegene große Spiel- und Grillplatz lässt bei den lieben Kleinen Freude aufkommen, insbesondere weil sie von den eine Etage höher kletternden Eltern nicht beaufsichtigt werden können.*

## Zufahrt

Von Bad Urach auf der B465 ins hintere Ermstal. Nach der Enge (Fischteich-Schild rechts der Straße) 1,2 km weiter. Hier führt eine kleine Brücke rechts über die Erms. Nach 100 m bei Spiel-/Grillplatz parken. Vom Parkplatz wenige Meter in das kleine Tal bis zu Durchfahrt-Verboten-Schild. 20 m davor zweigt eine dürrtige Trittspur rechts ab. Auf diese teils ziemlich steil hoch zum Fels.

## Naturschutz

Umlenken, die Rückseite des Massivs darf nicht betreten und beklettert werden.

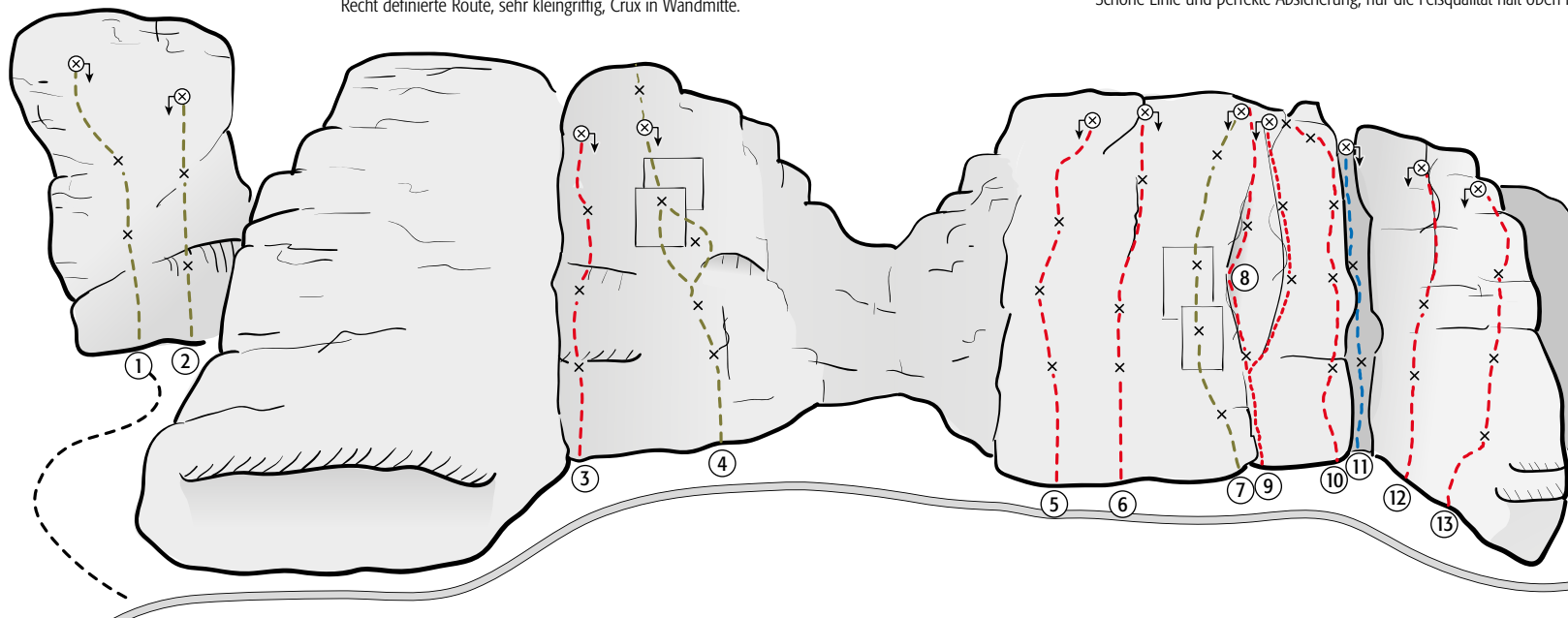
■ *Riss verboten (8)* bedeutet: noch mehr kleine Griffe. Für Ines Bischoff ist das jetzt aber nicht so das Problem.





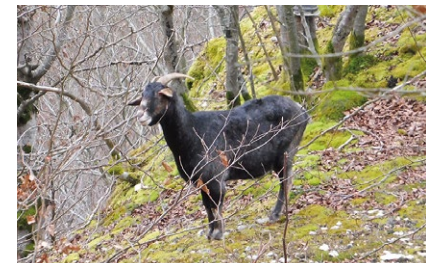
In den 1990er-Jahren wurden im linken Bereich des Massivs gut zwei Dutzend Boulder markiert, dazu diverse Traversen. Mittlerweile ist von den Markierungen zwar fast nichts mehr zu sehen, aber gebouldert wird am Spielplatzfels nach wie vor. Nicht weit entfernt befindet sich auch der Felsriegel, an dem Harry Röker 2000 die *Feuerwalze* bouldern konnte. Der Top-Boulder auf der Alb wird mit 8b+ bewertet. Aspiranten finden die nötigen Infos im Netz.

## 10 bis 15 m / Ost



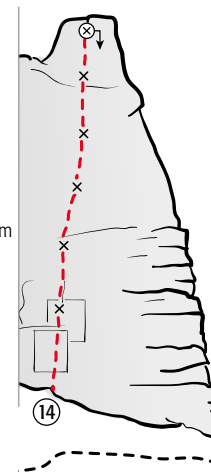
- 1 **Haifisch** 8- Sauter  
Sehr rauher Fels und recht schmerzhaft.
- 2 **Piranha** 8- Mailänder, Mailänder 85  
Nadeliger Riss, der fast nicht ohne Schrammen zu klettern ist.
  - a **Zum Fressen gern** 9 Brandauer 2004  
Schmerzfreie Umgehung der Crux, bis in den Riss rechts.
- 3 **Kalter Bauer** 7+ Mailänder, Mailänder 85  
Unangenehme Kletterei, definitiv kein Spaß.
- 4 **Fünf vor Zwölf** 8 Mailänder, Thibaut 85  
Gute Wandkletterei an kleinen Leisten, Schlüsselstelle nach dem großen Loch. Die Route endet an der Gerüstöse, der Direktausstieg über den Ring ist ca. 9-.
- 5 **Messieurs** 7- Thibaut, Mailänder 85  
Schöne Plattenkletterei an runden Wülsten, die gelesen werden will. Einstieg direkt in Falllinie des höhenersten Bohrhakens.
- 6 **Osh Gosh \*** 7+ Pasold, Junker 85  
Die beste Route am Fels mit Schlüsselstelle an einem Einfingerloch, der erste Haken steckt recht hoch. Eine typische Old-School-Plattenkletterei.
- 7 **Riss verboten** 8 Bachner, Rogge 90er  
Recht definierte Route, sehr kleingriffig, Crux in Wandmitte.

- 8 **Vorsicht** 6+ Bachner, Rogge 90er  
Komisches Geschiebe, unbedingt Stopper bzw. kleine Cams. Anspruchsvoll.
- 9 **Mesdames \*** 6- Baumgärtner, Mailänder 85  
Klassische Risstour, sehr genusslich. Fordert bis zum Umlenker klicken.
- 10 **Nuff n' Nomm** 6- Pasold, Hägele, Bronner 2021  
Immer im feinen Fels links der Kaminkante, der 3. Bohrhaken versteckt sich.
- 11 **Verschneidung** 4  
Kaminverschneidung mit Auspreizen und Hin-und-Her-Geschiebe.
- 12 **Büchsendrucker** 6 Nuber  
Behutsam zum ersten Haken, oben ganz nette Kletterei.
- 13 **Metropolis** 7- Pelger, Gernert 2019  
Crux die glatte Wandstelle am zweiten Haken, insgesamt kleingriffig.
- 14 **Goisa-Weide** 7- Bronner, Hägele 2021  
Nach knackigem Einstieg Genuss. Erheblich besser, als es von unten aussieht.
- 15 **Goißa-Kante** 5+ bis 6 modifiziert Bronner, Hägele, Pasold 2021  
Schöne Kante. Je direkter man über die ersten zwei BH steigt, um so schwerer.
- 16 **Goißa-Riss** 6+ Bronner, Pasold, Hägele 2021  
Schöne Linie und perfekte Absicherung, nur die Felsqualität hält oben nicht mit.



Die Routen 14 bis 16 befinden sich gut 20m rechts von 13 direkt unterhalb der markanten „Goißa-Kanzel“, dem nördlichen Eck des Felsriffs. Dem bevorzugten Platz einer Ziege, die dort einige Jahre ein freies, eremitisches Geißel-Leben führte. | Foto: Manfred Pelger

## 12 m / Ost



## 15 m / Nord

